



Eine mitreißende Show lieferten die Gewinner des Bürgerpreises der Stiftung Bürger für Münster: Der 100-köpfige Gospel-Chor „epiFUNias“ (in Rot) und die anderen Preisträger passten kaum auf die Bühne im Rathausfestsaal.

MZ-Foto Waschbüsch

Glücklich und im Wiegeschritt

Bürgerpreis zum Thema „Münster macht Musik: Miteinander – Füreinander“

MÜNSTER. Schwungvoll und im Wiegeschritt: Der Gospelchor „epiFUNias“ vereint nicht bloß über 100 begeisterte Gesangsstimmen unterschiedlicher Generationen – die Gruppe wagt auch im sozialen Engagement den Blick weit über den Tellerrand. Am Donnerstag bekam der Chor dafür den Bürgerpreis der Stiftung Bürger für Münster.

Das Geheimnis ihres Erfolges: Die Vielfalt, sagte Laudator Frank Wienker vom Sponsor GAD. Dieses Prinzip – in zahlreichen Imagebroschüren auch gerne „diversity“ genannt, meist aber nicht mehr als eine leere Worthülse – sei das Erfolgsrezept des Gewinner-Chores. Die 101 aktiven

Männer und Frauen kommen aus unterschiedlichen Religionen, haben verschiedene Nationalitäten, Berufstätige sind dabei, Arbeitslose, Studierende und Rentner – Menschen mit ganz unterschiedlichen Interessen und musikalischen Vorerfahrungen. Und dass Musik glücklich macht, spürte man bei den musikalischen Kostproben des Chores. „Man kann sehen, dass Sie sich freuen, wenn wir singen“, sagte Chorleiter Winne Voget. „Darüber freuen wir uns und das können Sie wiederum sehen und immer so weiter. Es funktioniert.“

Und: Singen und Gutes tun gehörten für die Sänger fest zum Chor-Repertoire. Was bei Konzerten zusammen-

kommt, geht deshalb an soziale Projekte wie das münstersche Hospiz oder an die Opfer des Hurrikans Katrina in New Orleans. Der Preis ist mit 5000 Euro dotiert.

Musik auch als Therapie

Dass Musik viel mehr kann als bloß unterhalten, zeigt auch das Projekt „Live Music Now“, das mit dem silbernen Bürgerpreis ausgezeichnet wurde. „Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude“, sagte Stephan Froleyks in seiner Laudatio. Und deshalb bringen die jungen Künstler von Live Music Now hochkarätige klassische Musik nicht dorthin, wo die Schönen und Reichen zu finden sind. Die Nachwuchstalente treten in

Förderschulen auf oder in Altenhilfezentren, spielen in der Kinder- und Jugendklinik, der forensischen Psychiatrie oder im Gefängnis. „Das Projekt vermittelt die Überzeugung, dass Musik auch Therapie ist, und fördert dabei gleichzeitig junge, besonders qualifizierte Künstler, die am Beginn ihrer Karriere stehen“, so Froleyks.

Der gesellschaftliche Nutzen, ein Gemeinschaftsbezug, die Breitenwirkung, Beispielhaftigkeit und Nachhaltigkeit – all das waren wichtige Kriterien für die Jury, die sich bei der neunten Auflage des Bürgerpreises unter insgesamt 37 Bewerbern zu entscheiden hatte. Und nachhaltig dürfte der Bronzepreisträ-

ger allemal arbeiten, gibt es ihn doch bereits seit fast 100 Jahren: „Die Bläservereinigung Albachten 1921 ist ein Stück Geschichte der Stadtteilarbeit“, sagte Laudatorin Renate Vornhusen.

Und weil ehrenamtliches und musikalisches Engagement nicht erst ab 40 stattfindet, wie Moderatorin Juliane Möcklinghoff mit einem Augenzwinkern anmerkte, hat die Stiftung für Bürger auch einen mit 1000 Euro dotierten Jugendpreis ausgelobt: Den gab es für das Musikfestival Rock am Turm in Nienberge, das nicht nur vielen jungen Bands und Musikgruppen eine Plattform bietet, sondern auch soziale Projekte unterstützt. Annette Waschbüsch